

netzwerk mode textil

nmt Jahrbuch 2023

Impressum

nmt 2023

Jahrbuch netzwerk mode textil e.V.

ISSN: 2566-4875

DOI: <https://doi.org/10.53193/239780373A>

Herausgeberinnen: Gudrun M. König und Lioba Keller-Drescher im Auftrag des netzwerks mode textil e.V.
(1. Vorsitzende Gudrun M. König) | www.netzwerk-mode-textil.de

Chefredaktion: Adrian Ruda

Redaktion: Adrian Ruda | Lioba Keller-Drescher | Gudrun M. König

Advisory Board des netzwerk mode textil e.V.:

Jasmin Assadsolimani | Michaela Breil | Sabine de Günther | Heike Derwanz |
Martina Glomb | Bettina Göttke-Krogmann | Gerlind Hector | Katharina Hornscheidt |
Elisabeth Hackspiel-Mikosch | Michaela Haibl | Birgit Haase | Dorothea Nicolai |
Heide Nixdorff | Adelheid Rasche | Sabine Resch | Rose Wagner | Jan Watzlawik |
Gundula Wolter | Philipp Zitzlsperger

Gestaltung & Satz: Wißner-Verlag GmbH & Co. KG, Augsburg | www.wissner.com

Druck: Senser Druck GmbH, Augsburg

Jede Verwertung der Texte und Bilder außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Übersetzungen, Vervielfältigungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Die Klärung der Bildrechte und die Einholung der Abdruckgenehmigungen verantworten die Autor:innen.

Copyright: © netzwerk mode textil e.V. und die Autor:innen, 2024

Inhalt

Vorwort	4
Isabelle Voßkötter-Berens Der »Renner«! Werbemedien eines Dresdner Kaufhauses	7
Maren Christine Härtel/Marco Thoms Vorbild Christian Dior: Zur Demokratisierung des <i>New Look</i>	19
Melanie Haller/Kerstin Kraft Couture von Frauen für Frauen Kooperative Lehrforschung am Beispiel des Frankfurter Couture-Hauses <i>Toni Schiesser</i>	29
Bärbel Ambrus/Dorothee Haffner Erinnerungen an Alice Klank (1906–1985): Ein Gespräch über Textildesign und kreative Vielfalt	41
Patricia Mühr Geliebte Monster. Dress im Horrorfilm	49
Anna Kamneva-Wortmann <i>Bottom-up</i> Kleidungskulturen im Spannungsfeld von Zentrifugal- und Zentripetalkräften	59
Regina Lösel/Tatjana Petzer Ungewebt, nahtlos, intelligent Begriffs- und kulturgeschichtliche Überlegungen zu neueren (nicht-)textilen Techniken	69
Heike Derwanz Sich kleiden wie Minimalist:innen – eine nachhaltige Alternative?	77
Rezensionen	84
Autor:innenbiografien	93

Vorwort

Zwischen den Disziplinen

Sind die *Fashion Studies* eine Disziplin? Die Frage regt zum Nachdenken an. Verschiedene Disziplinen arbeiten zu vestimentären und textilen Kulturen: Archäologie, Kunstgeschichte, Soziologie, Philosophie, Religionswissenschaften, Pädagogik, Literatur- und Kulturwissenschaft, um nur einige zu nennen. Vermutlich gibt es wenige Disziplinen, die nicht auf die eine oder andere Art mit der Produktion, Rezeption oder Innovation des Textilen beschäftigt sind, was zugunsten des Modesystems gern vernachlässigt wird. Dazu zählen Themen der Nachhaltigkeit, postkoloniale und queere Ansätze, aber eben auch die Logistik, die Materialwissenschaft und selbst die Medizin, wenn es um sogenannte *Smart Medical Textiles* geht. Macht das *Fashion Studies* oder *Textile Studies* zu einer Disziplin? Wann könnte es sinnvoll sein, Modestudien als Disziplin zu verstehen?

Zunächst gilt es zu klären, was eine Disziplin charakterisiert. Wissenschaftliche Disziplinen sind organisiert durch Strukturen, Theorien, Methoden und interne Debatten. Sie grenzen sich ab, grenzen aus und hegen ein. Das ist insbesondere wichtig in Bezug auf die Fürsorge des Nachwuchses, da Universitäten und Museen (noch) überwiegend disziplinär organisiert sind. Professuren sind in der Regel disziplinär verankert, auch wenn zuweilen bei Denominationen Felder benannt werden, dann in der Regel vor dem Hintergrund disziplinärer Selbstergänzung und universitärer Zuordnung. Disziplinen können für spezifische Fragestellungen im Verbund mit anderen Disziplinen kollaborativ arbeiten. Interdisziplinäre Arbeitsgruppen basieren auf diversen disziplinären, methodischen und theoretischen Spezifika. Für eine Ikonographie des Vestimentären werden tendenziell kunsthistorisch bewanderte Bildexpert:innen benötigt und keine Literaturwissenschaftler:innen, seien sie noch so versiert in der Modegeschichte. Hinzu kommt, dass Förderrichtlinien in der Regel disziplinäre Zuordnungen und Kompetenzen verlangen und Interdisziplinäres

erst im Zusammenspiel der Forschung erwarten und ermöglichen.

Es gibt eine prominente parallele Diskussion, die die Frage abhandelt, ob die *Material Culture Studies* als eine Disziplin zu verstehen seien. Diese Diskussion wird im Editorial des im Jahr 1996 neu gegründeten »*Journals of Material Culture*« geführt. Die diversen innovativen Forschungsansätze, die damals zu dieser Zeitschriftengründung führten, sollten im und um das Journal gebündelt werden. Keinesfalls wollten sie einer Disziplinierung sehr weiter Forschungsfelder das Wort reden, sondern vielmehr die gegenseitige Inspiration von Forschenden stärken. Die Idee der materiellen Konstitution sozialer Beziehungen ist der verbindende Ansatz und reicht von der Architektur und Kunstgeschichte bis zur Konsum- und Landschaftsforschung. *Fashion Studies* und *Material Culture Studies* teilen eine objektinteressierte Perspektive und die scheinbare Kohärenz eines Feldes. Das verwandte Interesse täuscht jedoch über die disziplinären Spezifika hinweg. Ob ich als Soziologin zu konsumgeprägten Modekulturen forsche, als Literaturwissenschaftlerin Romane des Realismus in Bezug auf Kleidungsfragen studiere, als Kunsthistorikerin Gemälde befrage oder als Historikerin textile Überreste von Konzentrationslagern untersuche: Die vielfältige Gestalt der Mode- und Kleidungsgeschichte benötigt jeweils spezifische disziplinäre Kompetenz mit methodischem Knowhow, mit Zeit- sowie Quellenexpertise. Das Feld der Moden kann deshalb nicht von einer, sondern nur von vielen Disziplinen bearbeitet werden. Die Pluralisierung »Moden« ist dabei bewusst gewählt. Mode kann es nur im Plural geben: Soziale oder queere Moden beziehen die Differenzkategorien ein. Den Begriff der Mode selbst durch seine Pluralisierung zu dekolonialisieren, antizipiert, dass es neben der weißen, westlichen Mode auch marginalisierte Moden des globalen Südens und Nordens gibt.

Das *Netzwerk Mode Textil* bietet eine interdisziplinäre Plattform für Kreative und Forschende, für Künst-

ler:innen, Designer:innen und Wissenschaftler:innen. Die Frage der Disziplinierung spielt in gewisser Weise in jedem Beitrag des Jahrbuchs eine Rolle – sichtbar an den Fragestellungen, an den Quellen, an den Methoden, Theorien und Zielen eines Textes. Häufig wird es jedoch nicht explizit thematisiert, die Beiträge scheinen gleichwertig und allein ihrem vestimentären sowie textilen Gegenstand verpflichtet. Zwischen und innerhalb von Disziplinen gibt es jedoch Hierarchien, die nicht interesse- und machtlos zu verstehen sind, auch wenn beispielsweise die Wissenschaft an sich hier Neutralität suggeriert. In den letzten Jahren wurde immer deutlicher, dass Gestaltung, Design, Kunst und Wissenschaft unterschiedliche Wissens- und kulturelle Kapitalsorten hervorbringen, bei denen es jeweils um neue Erkenntnisse geht. In diesem Sinn präsentiert das Jahrbuch des *Netzwerks Mode Textil* die *Fashion Studies* nicht als Disziplin, sondern als ein Feld, das unterschiedliche disziplinäre Aufmerksamkeiten auf sich zieht.

Isabelle Voßkötter-Berens rekonstruiert die Werbe- und Verkaufsstrategien des Dresdener Warenhauses *Adolph Renner* aus geschichtswissenschaftlicher Perspektive. Zwischen Kunstgeschichte und Geschichte platziert ist der Beitrag von **Maren Christine Härtel** und **Marco Thoms** über Beispiele aus der Textilsammlung des *Historischen Museums Frankfurt*. Aus soziologisch-kulturanthropologischer Perspektive im Kontext des *Lehramtsstudiums Textilgestaltung* stellen **Kerstin Kraft** und **Melanie Haller** das Lehrforschungsprojekt zum Frankfurter Couture-Haus *Toni Schiesser* vor. Eingebettet in die Geschichte der Couture-Häuser, die von Frauen geführt wurden, werden die didaktischen, objektbasierten Lehr- und Lernmethoden vorgestellt. Zur Designgeschichte zählt das Interview von **Dorothee Haffner** mit **Bärbel Ambrus**, der Enkelin von Alice Klank. Die Berlinerin Alice Klank lernte von 1920 bis 1923 an der *Höheren Fachschule für Textil- und Bekleidungsindustrie Berlin* den Beruf der Musterzeichnerin für Weberei und Stickerei. Sie übte den Beruf nur wenige Jahre aus; Heirat und Familiengründung verhinderten eine Karriere als Textildesignerin. Filmwissenschaftlich argumentiert **Patricia Mühr** in ihrem Beitrag Beitrag zu Kostümierungen im Horrorfilm. Die geliebten Monster zwischen Zombies und Vampir:innen versteht sie als Zeichen für Normabweichungen. Insbesondere die seriellen Figuren bieten

sich als (negative) Identifikationsfiguren an. **Anna Kamneva-Wortmann** stellt in ihrem Beitrag ein im Spannungsfeld von Mode- und Medientheorie entwickeltes Modell *bottom-up* organisierter postmoderner Kleidungskulturen vor. Mit Hilfe von Begriffen und Verfahren aus Medien-, Netz- und Kommunikationswissenschaften werden modehistorische Veränderungen als Prozesse gesellschaftlicher Vernetzung beschrieben. Begriffliche und kulturhistorische Überlegungen zu nichttextilen Techniken stellen **Regina Lösel** und **Tatjana Petzer** aus multidisziplinärer Perspektive vor. Der digitale und smarte Turn im Textil- und Modedesign lässt Herstellungstechniken wie Weben, Zuschneiden und Nähen als alttümliches Handwerk erscheinen. Für neuartige Materialien ist die herkömmliche Begrifflichkeit irreführend. Gezüchtete Stoffe verlassen die Grundstrukturen der Flächenbildung von Kette und Schuss. Neuartige Fabrikations- und Modellierungsprozesse von pflanzlichen, tierischen, synthetischen sowie digitalen Fasern zur textilen Fläche und zum Kleid brechen mit herkömmlichen Produktionsweisen textiler Kultur. Aus der Perspektive der Europäischen Ethnologie hat **Heike Derwanz** Minimalist:innen in Deutschland, Österreich und der Schweiz mit Hilfe von Kleiderschrankinterviews zu ihren Alltagspraktiken mit Kleidung befragt. Der Artikel zeigt Möglichkeiten und Grenzen des nachhaltigen Konsums im Alltag auf. An die Beiträge schließen sich eine Reihe von Rezensionen zu Publikationen aus dem Feld der *Fashion Studies* an.

Wir freuen uns, dass wir erneut zahlreiche Einsendungen für das Jahrbuch hatten und danken insbesondere den Reviewer:innen für Mühe, Arbeit und Feedback, das den Beiträgen auf beste Weise zugutekommt. An dieser Stelle sei Michaela Breil herzlich gedankt, die jahrelang engagiert, kompetent und umsichtig die Chefredaktion ausübte. Damit verbinden wir ein herzliches Willkommen an Adrian Ruda, der mit diesem Jahrbuch 2023 die Chefredaktion übernommen hat.

Lioba Keller-Drescher & Gudrun M. König
im Auftrag des Vereins *netzwerk mode textil e.V.*